



# Liese Kurrier

Südwestfalen und das Hochstift in Europa - Europa in Südwestfalen und im Hochstift

## Europäischer Wiederaufbauplan „Next Generation EU“ bietet Chancen für Arbeitsplätze in der Region

### Gemeinsames Handeln in Europa

Die Wirtschaftskrise, insbesondere in den vom Coronavirus besonders hart betroffenen Ländern wie Spanien, Italien und Frankreich, macht auch vor unserer Region nicht halt. Insbesondere Unternehmen, die im Export tätig sind, verzeichnen Auftragseinbrüche. Daher ist der europäische Wiederaufbauplan „Next Generation EU“, der nach langen

Verhandlungen von den Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union verabschiedet wurde, für unsere Region von entscheidender Bedeutung. „Wenn Italien, Spanien und Frankreich wirtschaftlich nicht wieder auf die Beine kommen, ist das für unsere exportorientierte Region ein großes Problem“, so Peter Liese.



Wie viele andere Unternehmen in unserer Region hat das Arnberger Unternehmen TRILUX im südeuropäischen Markt Umsatzeinbrüche von etwa 25 %. Deswegen ist der Wiederaufbauplan für unsere Region und die Arbeitsplätze so wichtig.

[Weiter auf Seite 3](#)

### Klimaschutz

Erstes Klimaschutzgesetz der EU

Seite 3

### Umwelt- und Landwirtschaft

Klima- und Artenschutz mit den Landwirten

Seite 5

### Corona

Europäische Zusammenarbeit, Impfstoffstrategie und vieles mehr

Seite 5

### Bürokratieabbau

Digitale Lösungen können helfen

Seite 7

Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Virus-Pandemie hat uns in Europa fast wie ein Tsunami erwischt. Mittlerweile wurden bis zum 26. Juli 181.568 Todesfälle in den 27 Ländern der Europäischen Union und in Großbritannien gemeldet (Quelle: ECDC). Dass es nicht viele Millionen waren liegt daran, dass wir die Ausbreitung des Virus, zum Teil durch drastische Maßnahmen, eingeschränkt haben. Corona ist viel gefährlicher als eine „normale Grippe“. Das habe ich vor allem mit Schrecken festgestellt, als ich die Entwicklung in Spanien beobachtet habe. Am 10. März haben wir im Europäischen Parlament vor allem über die dramatische Lage in Italien diskutiert. Niemand sprach zu dem Zeitpunkt von besonderen Gefahren in Madrid. Schon zwei Wochen später waren dort die Krankenhäuser überfüllt und in ganz Spanien, konzentriert auf die Hauptstadt Madrid, sind teilweise 1000 Menschen innerhalb von 24 Stunden gestorben. Deutschland ist vergleichsweise gut durch die Pandemie gekommen und wir werden nicht nur europaweit, sondern weltweit dafür bewundert. Deswegen muss man bei allen Diskussionen um Details feststellen, die Verantwortlichen in Bund und Ländern haben klug gehandelt. Glücklicherweise können wir in vielen Bereichen des Lebens wieder halbwegs normal miteinander umgehen, aber drei wichtige Regeln müssen wir auch in Zukunft beherzigen:

Abstand halten, Maske tragen und eine gute Belüftung. Draußen ist das Risiko sich zu infizieren 18-mal geringer als drinnen. Deswegen sollte man alles, was möglich ist, nach draußen verlagern. Und wenn man sich in geschlossenen Räumen aufhält, sollte man umso mehr Abstand halten, Maske tragen und wann immer möglich, die Fenster öffnen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und vor allem Gesundheit.  
Ihr

  
Peter Liese





## Europäische Union kämpft gegen Krebs

Europäisches Parlament richtet Sonderausschuss Krebs ein



Peter Liese kehrte im Januar an seine alte Wirkungsstätte zurück. Vor seiner Wahl ins Europäische Parlament war Liese Stationsarzt in der Kinderklinik des St. Vincenz-Krankenhauses in Paderborn.

Seine Erfahrung als Stationsarzt nutzt ihm in seiner jetzigen Tätigkeit als Europaabgeordneter sehr. „Es ist eben etwas anderes, ob man über eine Frage nur theoretisch diskutiert oder ob man die Probleme auch praktisch erlebt hat. Aktuell hat sich die EU-Kommission unter Ursula von

der Leyen und das Europäische Parlament ganz besonders den Kampf gegen Krebs vorgenommen. Jeder kennt aus seinem Bekanntenkreis oder seiner Familie ein Schicksal und weiß, wie schrecklich diese Krankheit ist. Auch Ursula von der Leyen, unser Fraktionsvorsitzender Manfred

Weber und ich selbst haben Familienmitglieder oder Freunde durch Krebs verloren. Deswegen wollen wir alles tun was in unserer Macht steht, um anderen Familien dieses Schicksal zu ersparen. Forscher sagen, dass europäische Zusammenarbeit dazu unabdingbar ist,“ erläuterte Liese. Aus diesem Grund wird das EU-Parlament auch einen „Sonderausschuss zur Krebsbekämpfung“ einrichten, damit der Kampf gegen den Krebs zu einer Top-Priorität für die gesamte Europäische Union wird.

„Hier können wir die Expertise aus allen relevanten Ausschüssen des EU-Parlamentes bündeln. Außerdem haben wir viel Zeit für die Anhörung von Experten und vor allem Patienten. Wir wollen den Menschen einen europäischen Mehrwert bei Prävention, Diagnose, Nachbehandlung und sozialen Rechten aufzeigen und ihnen konkret helfen“, so der Mediziner und Europaabgeordnete, der vor seiner Wahl ins EU-Parlament als Stationsarzt in einer Kinderklinik gearbeitet hat.

## Pflegeausbildung auf höchstem Niveau

Herausforderungen der Kliniken in der Region

Bei einem Besuch des Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe (BiGS) Anfang des Jahres wurde unter anderen die aktuelle Umsetzung des Pflegereformgesetzes, die Akademisierung der Pflegeberufe und Hebammenausbildung sowie die grundsätzlichen Herausforderungen der Kliniken in der Region diskutiert und das Ausbildungszentrum für Gesundheitsberufe vorgestellt.

Die Kliniken mit all ihren angeschlossenen Gesundheitseinrichtungen müssen sich grundsätzlichen Herausforderungen stellen. Dazu gehört neben der angespannten Personalsituation insbesondere im ärztlichen Dienst auch die nicht zufriedenstellende Finanzierungslage, da sowohl die Einnahmen aus der Krankenversicherung als auch die Mittel des Landes für Investitionen nicht ausreichen, um annähernd kostendeckend zu arbeiten. Zudem kommen nun auch noch Kosten durch Corona. Beeindruckend für Peter Liese waren u.a. die weiteren Gemein-

schaftsprojekte, wie das beabsichtigte Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe, ein geplantes gemeinschaftliches Labor oder die gemeinsame Klinikküche. Auch mit dem durch das BMVI geförderten Projekt Kodrona, bei dem ein zukünftiger Einsatz von Drohnen als Transportmittel zwischen Kliniken im urbanen Raum geprüft werden soll, ist solch ein weiteres Verbundprojekt, mit dem die Kliniken Impulse in der Region setzen.

tiger Einsatz von Drohnen als Transportmittel zwischen Kliniken im urbanen Raum geprüft werden soll, ist solch ein weiteres Verbundprojekt, mit dem die Kliniken Impulse in der Region setzen.



BiGS von links: Hans-Jürgen Winkelmann (Marien-Gesellschaft Siegen), Dr. Peter Liese (MdEP), Uwe Mayenschein (BiGS), Stefanie Wied (DRK-Kinderklinik), Jens Kamieth (MdL) und Bertram Müller (Kreisklinikum)





## Europäischer Wiederaufbauplan und EU-Haushalt müssen in Zukunft investieren



„Der europäische Wiederaufbauplan zur Ankerbelugung der Wirtschaft und auch der langfristige europäische Haushalt müssen die richtigen Prioritäten setzen.“ Dies erklärte Peter Liese zum Ergebnis des Europäischen Rates vom 17.-21. Juli 2020. „Es ist gut, dass sich die Mitgliedstaaten geeinigt haben, aber das Europäische Parlamentwiderstzustimmen, wennsich einige Dinge geändert haben. Investitionen in

moderne Technologien, in Klimaschutz und Gesundheit sind notwendiger als je zuvor und hier hat der Rat der Staats- und Regierungschefs leider den Rotstift angesetzt. Wir werden das ändern. Es ist unvermeidlich, dass wir jetzt einen Riesenberg an Schulden machen, aber die junge Generation hat den Anspruch, dass das Geld zielgerichtet investiert wird“, so Peter Liese.

## EU-Ökodesign-Richtlinie: Standards werden in Westfalen gesetzt

„Unternehmen aus unserer Region zum Beispiel wirken bei wichtigen europäischen Standards mit. So hat die Leuchten-Industrie an den Standards im Rahmen der sogenannten Ökodesign-Richtlinie mitgewirkt. Alle Hersteller, die ihre Produkte in Europa verkaufen wollen, d.h. auch Anbieter aus Drittstaaten, müssen sich an die Anforderungen halten, die ab dem 1.03.2021 schrittweise in Kraft treten. Es geht vor

allem darum, dass Beleuchtung weniger Energie verbraucht. Energie die erst gar nicht erzeugt werden muss, belastet auch das Klima nicht und Verbraucherinnen und Verbraucher sparen bei der Stromrechnung“, begründete Liese das Ziel der Maßnahmen. Mit Einsparungen von ca. 46 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> allein durch diese Maßnahme, erreicht man eine Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes im Umfang dessen, was 27 Mio. PKWs erzeugen.



## Erstes Klimaschutzgesetz der EU

**Klimaneutralität bis 2050 sinnvoll und machbar / Auch in Zeiten von Corona darf der Klimawandel nicht vergessen werden**

Die EU-Kommission hat im März einen Vorschlag für das erste europäische Klimaschutzgesetz vorgelegt. Dies ist ein wichtiger Bestandteil des Green Deals. In dem Gesetz soll das Ziel der Klimaneutralität bis 2050 verbindlich im Mitentscheidungsverfahren zwischen Ministerrat, Parlament und Kommission festgelegt werden.

Viele Menschen fragen sich, ob in Corona-Zeiten und angesichts der größten Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg Klimaschutz nicht

Luxus ist. Peter Liese erklärte dazu: „Wir müssen jetzt sehr aufpassen, dass wir Unternehmen, die gerade so durch die Corona-Krise gekommen sind, nicht durch unnötige gesetzliche Auflagen so belasten, dass sie endgültig nicht mehr wirtschaften können. Daher muss man sich überlegen, wie Klimaschutz sinnvoll und gemeinsam mit der Wirtschaft gestaltet werden kann. Aber, dass Klimaschutz mehr denn je notwendig ist, scheint mir eindeutig.“

1. Wir lernen in der Corona-Krise wie wichtig es ist auf die Wissenschaft zu hören, und die Wissenschaft sagt, dass Klimaschutz ein absolutes Muss ist.
2. Wir lernen, dass man nicht immer weite Auto- oder Flugreisen unternehmen muss, um sich mit jemandem zu unterhalten. Videokonferenzen sollten auch nach Corona eine wichtige Rolle spielen.
3. Wir lernen, dass Typen wie Trump und Bolsonaro, die den Klimaschutz mit Füßen treten, bei wichtigen Fragen auf dem falschen Dampfer sind.
4. Um die Wirtschaftskrise zu überwinden, müssen wir sehr viele Schulden aufnehmen. Daher ist es unsere Verpflichtung, der jungen Generation nicht neben diesen Schulden, auch noch eine zerrüttete Umwelt zu überlassen. Das heißt, sinnvoller Klimaschutz ist wichtiger als je zuvor.“





## Engagement der jungen Menschen aus der Region wichtiger Beitrag zum Klimaschutz

„Dass so viele, vor allem junge Menschen, sich in den letzten Monaten für den Klimaschutz engagiert haben, gibt dem Thema gerade in der Europäischen Union einen ganz wichtigen Schub,“ freut sich Peter Liese. Er steht in regelmäßigem



Kontakt mit den bei Fridays for Future engagierten jungen Menschen, z.B. aus Siegen, Soest und Iserlohn. Mitglieder der Iserlohn Gruppe nahmen auch an einer Videokonferenz teil, die Peter Liese mit Dr. Eckart von Hirschhausen organisierte.

## Kommission stellt Wasserstoffstrategie vor

**Ziel muss 100 Prozent grüner Wasserstoff sein / Zusammenarbeit in Europa kann Kosten senken**

Die EU-Kommission hat die neue Wasserstoffstrategie vorgestellt. Dadurch soll die Industrie darin unterstützt werden, langfristig das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen. Wasserstoff soll aus erneuerbaren Energien hergestellt werden, um so langfristig die Herstellung von so genanntem grauen Wasserstoff aus fossilen Brennstoffen zu vermeiden.

Allerdings ist grüner Wasserstoff derzeit noch sehr teuer und auch die Kapazitäten, diesen aus erneuerbaren Energien herzustellen, stellen uns noch vor große Herausforderungen. „Wir müssen die Wasserstofftechnologie koordiniert fördern.



Moderne Technologien wie Wasserstoff sind dabei nach Ansicht Lieses ein wichtiger Schlüssel für ambitionierten Klimaschutz, deshalb besuchte er vor der Corona-Krise gemeinsam mit dem Siegener Bürgermeister Steffen Mues die Wasserstoff-Tankstelle im Siegener Gewerbegebiet „Oberes Leimbachtal“.

Die Zusammenarbeit in Europa kann die Kosten senken. Auf dem Weg zu grünem Wasserstoff muss man möglicherweise

Kompromisse machen, aber am Ende kann nur zu 100% grüner Wasserstoff die Lösung sein“, so Liese.

## Europäisches Parlament will Zulassung von Chromtrioxid

**Die Ablehnung des Verbotsantrags ist wichtig für Arbeitsplätze in der Region und gut für die Umwelt**

„Die Ablehnung eines Antrags von Grünen, Sozialdemokraten und Liberalen im EU-Parlament, wonach bestimmte Anwendungen von Chromtrioxid verboten werden sollten, ist wichtig, denn von der Verwendung des Stoffes sind zahlreiche Firmen in unserer Region abhängig“, erklärte Peter Liese. Chrom VI wird von vielen Firmen bei uns in der Region

genutzt und ist zum Beispiel in der Automobilzulieferindustrie, der Armaturenindustrie und der Luftfahrtzulieferindustrie nach Einschätzung von Experten nicht ersetzbar. Im Endprodukt ist keinerlei Schadstoff enthalten, weshalb für den Verbraucher und Umwelt auch keinerlei Risiko entsteht. Während der Verarbeitung müssen jedoch strenge Sicherheitsvorkehrun-

gen eingehalten werden, um Arbeitnehmer zu schützen. „Ein Verbot würde jedoch dazu führen, dass die Produktion ins nicht EU-Ausland verlagert wird. Dort sind sicherlich keine besseren Vorschriften zum Schutz der Arbeitnehmer und der Umwelt als bei uns, würde jedoch zum Verlust von tausenden Arbeitsplätzen führen“ so Peter Liese.

## Finanzielle Unterstützung für Waldbesitzer gefordert

**Nachhaltige Waldbewirtschaftung ist aus ökologischer und ökonomischer Sicht unverzichtbar**

Der Umweltausschuss des EU-Parlaments fordert, dass die neue EU-Waldstrategie (Teil des „Green Deals“) auch finanzielle Unterstützung für die Waldbesitzer beinhalten müsse. „Die nachhaltige Waldbewirtschaftung muss sich im Interesse der Allgemeinheit weiterhin lohnen. Deshalb müssen wir alles dafür tun, dass die Bewirtschaftung rentabel bleibt“, so Liese. Durch die extreme Trockenheit der letzten Jahre und Schädlinge wie den Borkenkäfer sind die Wälder nicht nur in Deutschland,

sondern auch in anderen europäischen Ländern wie Tschechien, Slowakei, Frankreich in höchster Gefahr. Experten gehen davon aus, dass bei einzelnen Baumarten, wie zum Beispiel Fichte rund 50 Prozent des Waldes zerstört werden. Die Bewirtschaftung ist daher heute in vielen Teilen unrentabel. „Der Wald leistet nicht nur einen enormen Beitrag zum Klimaschutz. Er ist auch wichtig für Wirtschaft, Erholung und Biodiversität. Nachhaltige Waldbewirtschaftung ist aus ökologischer

und ökonomischer Sicht unverzichtbar. Deshalb brauchen wir auch Hilfe durch europäische Mittel, damit sich eine nachhaltige Bewirtschaftung weiterhin lohnt“, betonte Liese.







## Klima- und Artenschutz mit den Landwirten

**Brauchen klimafreundliche Lebensmittelproduktion, aber keine unnötigen Belastungen für Bauern**

Die von der EU-Kommission vorgestellten Strategien zu Biodiversität und Farm-to-Fork zielen darauf ab, die biologische Vielfalt in Europa noch mehr zu schützen und die Lebensmittelproduktion nachhaltiger zu gestalten.

„Mehr denn je hinterfragen viele Menschen die Umweltauswirkungen der Lebensmittel auf ihren Tellern. Für Produzenten und Landwirte ist es jetzt eine Chance, die Lebensmittelproduktion nachhaltig und transparenter zu gestalten. Verbraucher sollen den Prozess der Lebensmittelproduktion nachvollziehen können. Aber wir müssen dies in ausgewogener Weise tun“, so Peter Liese, der auch umweltpolitischer Sprecher seiner Fraktion ist.

Liese begrüßt einen Teil der Vorschläge der Kommission: „Ich unterstütze die Förderung einer klimafreundlicheren Lebens-



mittelproduktion sehr. Aber gerade in der jetzigen Krise müssen wir unnötige Belastungen für die Landwirtschaft vermeiden“. Das EU-Parlament wird sich in den kommenden Wochen und Monaten mit

den Vorschlägen beschäftigen. „Wir werden die Vorschläge sorgfältig prüfen und uns das Recht vorbehalten, sie im Verlauf des Prozesses anzupassen“, so Liese.

## Europäische Zusammenarbeit in der Corona-Krise



Peter Liese hat sich im März drei Wochen lang in seinen alten Beruf wieder eingearbeitet und sich auf einen eventuellen Krisenfall auch in Deutschland vorbereitet.

„Zu Beginn der Pandemie hat die Europäische Union, wie viele andere, die

Gefahr des Virus unterschätzt. Ich ziehe den Hut vor Ursula von der Leyen, die das als eine der wenigen führenden Politikerinnen auch eingestanden und sich insbesondere bei Italien entschuldigt hat,“ so Peter Liese. Seit Mitte März arbeitet die Europäische Kommission gemeinsam mit dem Parlament von morgens bis abends an der Bekämpfung der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Probleme. So wurden z.B. in wenigen Tagen die Regeln für die Produktion von Beatmungsgeräten und für die Zulassung von bestimmten

modernen Impfstoffen so geändert, dass sich die Beteiligten auf die Lösung der dringenden Fragen konzentrieren können und nicht mit unnötiger Bürokratie belastet werden. Liese betont die Notwendigkeit der Zusammenarbeit: „In der Pandemie ist jedem klar geworden, Gesundheitsgefahren wie Corona machen nicht an der Grenze halt. Wir brauchen in Zukunft viel mehr europäische Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich. Wir Christdemokraten sind uns dabei im Ministerrat, an der Spitze als Ratspräsident Gesundheitsminister Jens Spahn, in der Kommission und im Europäischen Parlament einig.“

## Peter Liese: Bin optimistisch, dass es bald einen Impfstoff gegen COVID-19 gibt

„Wir brauchen einen Impfstoff, der sicher und schnell verfügbar ist, sowie in großem Maßstab hergestellt werden kann“, so Peter Liese zur Vorstellung der Impfstoffstrategie der Europäischen Kommission. Ein Schlüsselement

des Vorschlags der Kommission ist ein gemeinsamer Ankauf von Impfstoffen. 2,4 Milliarden Euro aus dem EU-Notfallplan sollen ausgegeben werden, um Impfstoffdosen zu reservieren. Dies baut auf einer Initiative Frankreichs, Deutsch-

lands, Italiens und der Niederlande auf, die bereits einen Vertrag mit der Firma AstraZeneca abgeschlossen haben. „Ich bin optimistisch, dass bald ein Impfstoff gegen Covid-19 zur Verfügung steht“, erklärt Peter Liese.



## Nach Corona- Ausbrüchen in Schlachthöfen fordern Christdemokraten im Europäischen Parlament Konsequenzen in der gesamten EU

Die Corona-Ausbrüche in verschiedenen Schlachthöfen zeigen, dass die untragbaren Zustände in der Fleischindustrie nicht nur die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer schädigen, die unter menschenunwürdigen Verhältnissen arbeiten und leben müssen, sondern auch die Allgemeinbevölkerung durch einen möglichen „Lock-down“ betreffen. Die Sprecher der zuständigen Ausschüsse im EU-Parlament Peter Liese und Dennis Radtke forderten, schnell und klar Abhilfe zu schaffen:

„Da die kalte und trockene Luft in der Fleischverarbeitung ganz offensichtlich eine Ausbreitung des Coronavirus massiv befördere, müssen so schnell wie möglich Belüftungssysteme von Schlachthöfen in der EU überprüft und nachgerüstet werden. Wir brauchen jetzt schnell eine verpflichtende und systematische Testung aller Mitarbeiter in Schlachtbetrieben in der gesamten EU. Die Abstands- und Hygieneregelung sollten für Schlachtbetriebe außerdem nochmal verschärft

und stärker kontrolliert werden als zum Beispiel in anderen Bereichen. Wir brauchen auch unternehmerische Verantwortung der Auftraggeber für sogenannte Subunternehmer. Dies geht nur über eine EU-weite Nachunternehmerhaftung für diese Branche. Gerade bei on-site Werkverträgen müssen die auftraggebenden Unternehmen für die Arbeitsverhältnisse der Beschäftigten von Subunternehmen haftbar gemacht werden.“

## Kommission erteilt bedingte Marktzulassung für Remdesivir

Versorgung der Patienten in Europa und weltweit sicherstellen



Als erstes Medikament zur Behandlung von Covid-19 wurde Remdesivir in Europa offiziell zugelassen. Die Europäische Kommission erteilte eine bedingte Marktzulassung für das Antivirusmittel Remdesivir auf dem europäischen Markt. „Die bisherigen Untersuchungen haben gezeigt, dass Remdesivir den Krankheitsverlauf abmildert, vielleicht sogar die Todesrate absenken kann und dass die

Nebenwirkungen vertretbar sind“, so Peter Liese.

Besorgt zeigte sich Liese über Berichte, wonach die USA fast alle Bestände des Medikaments aufgekauft haben: „Die Meldungen zeigen einmal mehr, dass wir alle notwendigen Anstrengungen unternehmen müssen, um den europäischen Patienten Zugang zu Medikamenten gegen Covid-19 zu ermöglichen.“

## Corona Warn App bietet Schutz für Gesundheit, Wirtschaft und die Schwächsten der Gesellschaft

50 % der Infektionen mit dem neuartigen Coronavirus werden übertragen bevor der Überträger überhaupt Krankheitssymptome hat. Deswegen können die Gesundheitsämter auch beim größtmöglichen Engagement nicht alle Betroffenen so schnell informieren, dass die Ausbreitung langfristig effektiv gestoppt wird. Um

eine zweite Welle, möglicherweise einen neuen Lockdown, mit all den negativen Auswirkungen für Wirtschaft und Gesellschaft zu verhindern, hält Peter Liese die von der Bundesregierung bereit gestellte Corona-Warn-App für einen ganz wichtigen Schritt. Liese begrüßt, dass die Kommission nun auch sicherstellen will, dass

die verschiedenen nationalen Apps miteinander kompatibel sind. „Gerade jetzt mit zunehmendem Reiseverkehr in andere Länder der EU ist die Interoperabilität der verschiedenen Corona-Apps im In- und Ausland von entscheidender Bedeutung,“ betont Peter Liese.



**Info-Coupon**

Wenn Sie oder einer Ihrer Bekannten den Liese Kurier kostenlos zugeschickt bekommen möchten, dann schicken Sie diesen Coupon an das Europabüro in Meschede.

Absender: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Europabüro für Südwestfalen und das Hochstift, Le-Puy-Str. 17, 59872 Meschede

Ich willige hiermit ein, dass meine oben angegebenen personenbezogenen Daten für den Versand der Broschüre entsprechend Art. 6 bzw. Art. 7 DSGVO erhoben, verarbeitet und gespeichert werden dürfen. Sie können der Einwilligung zur Erhebung, Verarbeitung und Verwendung Ihrer Daten zu oben genannten Zwecken jederzeit per E-Mail an [info@peter-liese.de](mailto:info@peter-liese.de) widerrufen oder deren Korrektur verlangen.





## Europäisches Parlament fordert einheitliches Datenkabel

### Gut für Verbraucher und Umwelt

Jeder kennt das Problem: Unterwegs das falsche Ladekabel für das Smartphone dabei oder das Handykabel passt nicht für das Tablet oder die Kamera. Damit soll nach dem Willen des Europäischen Parlaments bald Schluss sein. Das hat jetzt nämlich gefordert, dass zeitnah ein einheitliches Ladegerät für Smartphones, Tablets, E-Book-Reader, Smart-Kameras und andere tragbare Geräte in der EU festgelegt wird. „Dies wäre ein riesiger Vorteil für die Verbraucherinnen und Verbrau-

cher in Europa und gut für die Umwelt, denn ein einheitliches Ladegerät bedeutet weniger Elektroschrott“, so Peter Liese. Konkret verlangen die Europaabgeordneten von der Europäischen Kommission, dass sie einen entsprechenden Vorschlag vorlegt. „Heute gibt es zwar nur noch drei verschiedenen Ladestecker, anstatt 30 wie noch 2009. Das war dank der freiwilligen Zusammenarbeit der Hersteller möglich. Nach zehn Jahren ist es aber nun durchaus angemessen einen Standard



festzuschreiben, insbesondere für kabellose Ladegeräte“, meint Liese.

## Bürokratieabbau für Wirtschaft und Umweltschutz

### Digitale Lösungen können helfen



Besuch (vor Corona) bei der Firma Gust. Alberts GmbH & Co. KG in Herscheid

„Gute Rahmenbedingungen für unsere heimische Wirtschaft und Umweltschutz sind kein Gegensatz, sondern können sich sogar ergänzen“, war das Fazit eines Gespräches von Peter Liese mit der Betriebsleitung der Firma Gust. Alberts GmbH & Co. KG (GAH-Alberts) in Herscheid.

Alexander und Dietrich Alberts zeigten am Beispiel der Kennzeichnungspflicht, unter welchen Belastungen die heimische Wirtschaft leidet. Auch bei kleinen Teilen müssen aufgrund von europäischen und nationalen Vorschriften umfangreiche Informationen direkt auf dem Produkt aufgebracht werden. Dies führt dazu, dass das Etikett zuweilen größer ist als das eigentliche Produkt oder das unnötig Verpackung angebracht wird. „Bei der Kennzeichnungspflicht ist die Lage ähnlich wie bei der Bonpflicht. Eine gut gemeinte Regel wird übertrieben und schadet der Umwelt“, betonte der Umweltpolitiker.

Die Teilnehmer am Gespräch, zu denen auch Christian Vietmeyer, Wirtschaftsverband Stahl- und Metallverarbeitung

e.V. (WSM) und Norbert Lindemann, Herstellerverband Haus & Garten e.V. gehörten, waren sich einig, dass man mit einer einfachen digitalen Lösung das Problem der Kennzeichnungspflichten besser lösen kann als durch beleghafte. Peter Liese versprach, sich für eine entsprechende unbürokratische Lösung einzusetzen.

„Viele im Europäischen Parlament meinen, dass man das nur mit noch mehr Vorschriften tun kann. Aber unsere heimische Wirtschaft leidet ohnehin schon unter sehr vielen Vorschriften, die nicht immer sinnvoll sind. Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, Vorschläge auszuarbeiten, wie man durch Bürokratieabbau Umwelt- und Klimaschutz voranbringen kann. Dieser Vorschlag gehört dazu“, so Peter Liese.

In jeder Ausgabe möchten wir Ihnen ein Gericht aus einem Land der EU vorstellen.

## „Schmandkartoffeln mit Schinkerl“

aus Luxemburg



### ZUTATEN (für 4 Portionen):

- 750 g Kartoffeln
- 1/8 l Wasser (evtl. mehr)
- 400 g Schmand
- 200 g Senfgurken
- 200 g Katenschinken
- 1 Bund Dill
- Salz / Pfeffer

Kartoffeln in Würfel schneiden, im Wasser mit Salz ankochen und 10 Minuten fortkochen.

Schmand dazugeben und die Kartoffeln

15 Minuten garziehen lassen. Gurken in feine Würfel schneiden, Dill hacken und beides unter die Kartoffeln rühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Schmandkartoffeln mit Katenschinken anrichten.



# Videokonferenzen sorgen für Verbindung

Klima- und Verkehrsbelastungen können reduziert werden



Dank der Videokonferenzen kann Peter Liese die Arbeit in der Heimat und in Brüssel noch besser verbinden: Ob es eine Besprechung zur B7n ist, die Fraktionssitzung mit der Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen oder die Kreisvorstandssitzung der CDU. Dank Zoom und Co ist alles an einem Tag und ohne viel Reiseaufwand und Emissionen möglich. Für Umwelt und Verkehrsbelastung könnte so durch die Corona-Krise ein positiver Umdenkungsprozess entstehen. Wenn mehr internationale Konferenzen und Firmengespräche per Video erfolgen, reduziert dies Flüge und Fahrten und der Ausbau von Homeoffices den Berufsverkehr.

## Newsletter

Informationen über die Arbeit von Dr. Peter Liese in Brüssel, Straßburg und in der Region

Europa geht uns alle an. Die Europäische Union ist nicht weit weg, sondern wir alle sind die EU. Entscheidungen, die in den Gremien in Brüssel und Straßburg getroffen werden, betreffen uns direkt. Dies bietet viele Chancen, gerade für unsere Heimat Südwestfalen und das Hochstift, aber natürlich gibt es auch Probleme.

hinnehmen. Man kann an Entscheidungen mitwirken und sich einbringen. Vielfältige Informationen über aktuelle Entwicklungen und die Arbeit von Dr. Peter Liese für und in der Region bietet der monatliche Newsletter.

Die gute Nachricht ist: Man muss auch in der Europäischen Union nicht alles klaglos

Um den Newsletter zu erhalten reicht eine E-Mail an [info@peter-liese.de](mailto:info@peter-liese.de).



## Gewinnspiel!

SUDOKU

		6	2	7				1
4					3	8	9	
9		5		8				2
				8	5		7	4
	4	7					8	
						5		
7	9							
	5	8	6				4	9
			5	4	2			

Ziel des Rätsels ist es, die leeren Felder so zu vervollständigen, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem Block die Ziffern 1-9 nur einmal vorkommen. Es gibt nur eine eindeutige Lösung!

Die Lösung lautet:

Bitte senden Sie die Lösung bis zum **20. November 2020** unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift an das:

**Europabüro für Südwestfalen und das Hochstift**  
Le-Puy-Str. 17, 59872 Meschede  
Tel. 0291 9959 13, Fax 0291 9959 27  
E-Mail: [info@peter-liese.de](mailto:info@peter-liese.de)

Mitmachen lohnt sich:



Unter den richtigen Einsendungen verlost Peter Liese  
3 Kabellose Kopfhörer,  
3 LED-Taschenlampen,  
5x2 Frühstücksbrettchen,  
5 Obst- und Gemüsebeutel  
und 3 Badetücher

Viel Glück!

Für die Durchführung des Gewinnspiels und der Gewinnermittlung ist die Angabe von persönlichen Daten wie Name, Vorname und Adresse erforderlich. Die Datenerhebung basiert auf Art. 6 bzw. Art. 7 DSGVO. Zur Teilnahme am Gewinnspiel ist es unbedingt erforderlich, dass sämtliche Angaben der Wahrheit entsprechen und die Daten vollständig sind. Die bereitgestellten Daten der Gewinner werden zum Zwecke der Auslosung verwendet. Sie haben das Recht unentgeltlich Auskunft zu erhalten, welche Daten über Sie gespeichert sind und zu welchem Zweck die Speicherung erfolgt. Zusätzlich haben Sie das Recht auf Berichtigung oder Löschung oder auf Einschränkung der Verarbeitung oder ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung sowie ein Recht auf Datenübertragbarkeit im Rahmen der Datenschutzgrundverordnung und dem neuen BDSG. Hinweis: Ein Löschen oder ein Widerspruch bzw. eine Einschränkung der Verarbeitung der Daten kann zur Folge haben, dass Sie am Gewinnspiel nicht teilnehmen können.



Impressum: Europabüro für Südwestfalen und das Hochstift, Le-Puy-Str. 17, 59872 Meschede, Tel. 0291 9959 13, Fax 0291 9959 27, E-Mail: [info@peter-liese.de](mailto:info@peter-liese.de), [www.peter-liese.de](http://www.peter-liese.de), [www.facebook.com/peter.liese](https://www.facebook.com/peter.liese), [www.twitter.com/peterliese](https://www.twitter.com/peterliese)  
Fotos: Peter Liese, pixelio.de, Fotolia.de